



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort	Datum/Bearbeiter
GR	14	Trun	— Trun	1. Fassung 6-81 / rom

Nachträge			

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Urkundlich wurde Trun erstmals im Tellotestament von 765 erwähnt; es trug damals den Namen "Taurentum". Durch das ganze Mittelalter hindurch blieb Trun unter der Territorialherrschaft des Klosters Disentis. Historische Bedeutung erhielt Trun 1424 durch die Gründung des "Grauen Bundes", welcher unter dem Ahorn neben der Kapelle St. Anna (E 2.O.8) beschworen wurde. Diesen Bund erneuerte man ursprünglich alle 10 Jahre, später in grösseren Abständen bis ins Jahr 1814 am gleichen Ort.

Der Name des Dorfbachs, der "Ferrera", deutet darauf hin, dass im Ursprungsgebiet des Baches, im Val Punteglias, in früherer Zeit einmal Eisenerz gefördert wurde. (Ferraria bedeutet Eisenbergwerk).

Auf der Siegfriedkarte von 1873 wirkt Trun als geschlossenes Dorf. Mit Ausnahme weniger Häuser ist das Siedlungsgebiet auf die Westseite der "Ferrera" beschränkt. Sowohl der ältere Teil des Strassendorfs (G 1), als auch der bäuerlich geprägte Dorfteil (G 3) haben bereits ihre heutige Ausdehnung erreicht. An der Stelle der Tuchfabrik Truns AG (O.O.17) ist ein grosses, aus zwei parallel stehenden Trakten bestehendes Gebäude eingezeichnet. (Die Truns AG wurde allerdings erst 40 Jahre später, 1912 gegründet!) Die Kapelle St. Anna (E 2.O.8) steht noch völlig allein an der Abzweigung des Weges nach Schlans.

Der heutige Ort Trun wird in starkem Masse geprägt durch das Nebeneinander von zwei sehr unterschiedlichen Dorfteilen: Entlang der 1840 bis 1857 erbauten Kantonsstrasse dehnt sich ein aussergewöhnlich gut ausgeprägtes, etwa 650 Meter langes Strassendorf aus (G 1, G 2), mit einem klaren Schwerpunkt an seinem westlichen Ende. Hier ist dieser neuere Siedlungsteil verzahnt mit dem alten, ursprünglichen Bauerndorf (G 3).

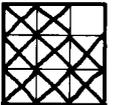
./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

- Lagequalitäten
- räumliche Qualitäten
- architekturhistorische Qualitäten
- zusätzliche Qualitäten



Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Das verstäderte Dorf Trun liegt am Hangfuss am Ausgang des "Val Punteglias". Die östliche Hälfte des alten Siedlungsgebiets ist völlig von Neubauzonen umgeben (deshalb die Einstufung des Ortes als verstädertes Dorf), die westliche Hälfte aber besitzt noch völlig unverbaute Umgebungen. Insgesamt hat Trun recht hohe Lagequalitäten.

Die ausserordentlich hohen räumlichen Qualitäten ergeben sich, weil Trun das wohl klarste Strassendorf der Region ist, ferner aus der eindeutigen Gliederung in einen bäuerlichen Dorfteil und einen verkehrsorientierten Strassendorfteil.

Die ebenfalls ausserordentlich hohen architektur-historischen Qualitäten sind die Folge der allgemein bedeutenden Bausubstanz, angefangen bei der Kirche, dem Hof, der Kapelle St. Anna und Patrizierhäuser, über die zahlreichen Strickhäuser im bäuerlichen Dorfteil bis zu den klassizistischen Bauten des 19. Jh. entlang der Kantonsstrasse.

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Das Zentrum des Ortes, die westliche Hälfte von G 1, wird geprägt durch eine Anzahl markanter Bauten: Dominantestes Bauwerk des Ortes ist die Kirche St. Martin (E 1.0.1), welche seit jeher den südlichen Abschluss des Dorfes bildet. Der heutige, barocke Bau wurde 1662 erstellt. Der romanische Stilelemente aufweisende Turm stammt noch vom 1272 geweihten Vorgängerbau. Jene mittelalterliche Kirche war nach Osten gerichtet, stand also rechtwinklig zum heutigen Gebäude. Urkundlich ist an dieser Stelle bereits 765 ein Kirchlein nachgewiesen. Nur wenige Jahre jünger als die Kirche ist der "Hof" (E 1.0.3), jener markante Steinbau mit steilem Giebeldach, der den westlichen Dorfeingang beherrscht. Das heutige Gebäude stammt von 1674 - 1679. Im Hof befand sich der Gerichtssaal des 1424 gegründeten "Grauen Bundes". Die drei steinernen Herrschafts- oder Bürgerhäuser (E 1.0.2, E 1.0.4, sowie das in G 3 liegende E 3.0.11) wurden innerhalb von nur 25 Jahren erstellt, nämlich zwischen 1769 und 1794. Der Kern eines vierten Hauses, derjenige des Hotels Tödi (E 1.0.5), dessen äusseres Bild aus dem 19. Jahrhundert stammt, dürfte ebenfalls in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückreichen. Bauherren dieser vier Bürgerhäuser waren Rückwanderer, welche als Gewerbetreibende oder Offiziere in fremden Diensten zu Geld gekommen waren. An diese Gruppe von Steinbauten, welche noch ergänzt wird durch reich verzierte hölzerne Herrschaftshäuser, schliesst sich im Osten die durch typische Bauten des 19. Jahrhunderts definierte Dorfgasse (1.0.6) an. Obschon die meisten Häuser Renovationen, denen sehr oft Zierelemente zum Opfer fielen, über sich ergehen lassen mussten, ist das klassizistische Wesen dieser Bauten in der Regel noch klar erkennbar. Einzelne Bauten besitzen ein klar italienisches Gepräge (flaches Pyramidendach, etc. - z.B. östlichster Bau der südlichen Reihe).

Oestlich der "Ferrera" setzt sich die Bebauung (G 2) entlang der Kantonsstrasse an sich fort, sie wird aber rasch sehr locker und uneinheitlich. Die nördliche Reihe wird durch den Freiraum beim Schulhaus (E 2.0.7) auf einer Länge von fast 200 Metern unterbrochen. Neubauten (2.0.9) oder gar Wohnblöcke (2.0.10) beeinträchtigen Struktur und Einheitlichkeit. Den eigentlichen Abschluss von G 2 bildet die Kapelle St. Anna (E 2.0.8). Der Barockbau wurde 1704 geweiht. Das Stationsgebäude der RhB (E 0.0.16) steht über eine kleine Wiese mit der Kapelle in Sichtverbindung; dieser kleine Holzbau darf deshalb in gewissem Sinne zur Bebauung von G 2 gerechnet werden. Er wurde 1912 zusammen mit allen anderen Zwischenstationen der Bahnlinie Ilanz - Disentis aus vorfabrizierten Elementen erstellt.

Der bäuerliche Siedlungsteil (G 3) wird geprägt durch grosse, in der Strickbauweise erstellte Wohnhäuser. Der einzige dominante Steinbau ist das oben bereits erwähnte Herrschaftshaus (E 3.0.11) von 1794. Die Bauten sind in hangparallelen Reihen angeordnet, welche durch die drei Freiräume (3.0.12) voneinander getrennt werden. In diesen Freiräumen sind üppige Gemüsegärten angelegt. Wie in der Region üblich sind alle Wohnhäuser gegen Süden orientiert; die Firste der flachen Giebeldächer stehen senkrecht zum Hang. Ebenfalls in der Falllinie verlaufen die beiden Haupterschliessungsachsen, von welchen aus die einzelnen Bauten der hangparallelen Reihen erreicht werden können. Die östliche der beiden dürfte vor der Entstehung des Strassendorfes (G 1, G 2) die Hauptachse des Ortes gewesen sein.

Die beiden sehr eigenständigen Siedlungsteile (G 4) und (G 5, "Gravas") liegen an der alten Lukmanier- resp. Oberalp-Route. Sie werden durch den Bahndamm räumlich sehr stark vom übrigen Ort getrennt. Beiden gemeinsam ist der zentrale Freiraum



Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

(4.O.13, 5.O.14). Die Bausubstanz beider Siedlungsteile ist sehr uneinheitlich; zahlreiche Neu- und Umbauten sind vorhanden. Dominantes Element ist das nordwestlich von "Gravas" (G5) liegende, herrschaftliche Wohnhaus (E O.O.15) aus dem späten 19. Jahrhundert. Dieses, klassizistische Stilelemente aufweisende Gebäude bildet den westlichen Abschluss des ganzen Siedlungsgebildes von Trun.

Ein dominantes Element des Ortsbildes sind die Gebäude der Stoff-Fabrik Truns AG (O.O.17). Obschon die Firma erst 1912 gegründet wurde, sind die ältesten Bauten möglicherweise älter (vergleiche Siegfriedkarte). Das Fabrikareal liegt auf einer schwach ausgeprägten Terrasse "hinter" der Bebauung entlang der Kantonstrasse; es tritt deshalb im allgemeinen eher wenig in Erscheinung. Eine unrühmliche Ausnahme macht der jüngste, an die Südkante der Terrasse gesetzte Neubau (O.O.18), dessen massige, helle Silhouette stark störend in Erscheinung tritt. Der bäuerliche Dorfteil (G 3) und das Fabrikareal (O.O.17) werden durch die kleine, mit Obstbäumen bestandene Wiese (U-Zo I) räumlich voneinander getrennt.

Wenig erfreulich ist die Siedlungsentwicklung seit dem zweiten Weltkrieg: Am flachen Hang oberhalb von G 2 (U-Zo VIII), aber auch entlang der Strasse östlich von G 2 (U-Zo X) wurden wahllos die verschiedenartigsten Neubauten hingestellt. Die Palette reicht von einfachen hölzernen Einfamilienhäusern über Mehrfamilienhäuser bis zu Jumbo-Chalets und Wohnblocks wie sie im Mittelland üblich sind (O.O.19, O.O.20, O.O.21). Besonders störend wirken auch die Wohnblocks (O.O.26) zwischen G 2 und der Bahnlinie (O.O.23). Die Tatsache, dass den Bauten übermässig grosse Giebeldächer aufgefropft wurde (wohl um den Bauvorschriften zu genügen!) trägt nichts zur Verbesserung bei: Die Bauten sind überdimensioniert, ihre Bauweise steht im Widerspruch zu der in der Region üblichen Strickbauweise, die Nutzung - konzentriertes Wohnen - ist in einem Gebiet mit Gewerbe und Gärten abseits der Haupterschliessungssachse falsch.

Das Gebiet südlich (G 2), entlang der "Ferrera" ist, wie erwähnt, stark durch Gewerbe und Industrie geprägt. Das ist von der Struktur des Ortes her logisch und richtig: Entlang der Energie liefernden Ferrera (betriebseigenes Kraftwerk der Truns AG) ergibt sich eine senkrecht zur Hauptstrasse verlaufende Gewerbe- und Industrie-Zone.

Neben dem unerfreulichen Aspekt der Siedlungsentwicklung - Zersiedelung der ganzen Umgebung des östlichen Teils des Siedlungsgebiets - ist positiv zu vermerken, dass entlang der Peripherie des an sich empfindlicheren, westlichen Teils von Trun keine Neubauten erstellt wurden. Eine betrübliche Ausnahme stellen die 1981 erbauten Wohnhäuser (O.O.22) östlich von G 4 dar!

Für das äussere Ortsbild sind alle an den westlichen Teil des Siedlungsgebiets angrenzenden Umgebungen von Bedeutung: Die kleine Umgebungszone (U-Zo II), welche wegen der trennenden Wirkung des Bahndamms (O.O.23) den Charakter einer Binnen-Umgebung erhält; die nach Westen offene Ebene (U-Ri III); der Steilhang (U-Zo V), durch welchen der Pilgerweg zur Wallfahrtskirche Maria Licht hinauf führt sowie die Mulde (U-Zo IV), die durch die Hauptachse des bäuerlichen Teils (G 3) direkt mit dem ältesten Dorf verbunden ist.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

4

GR

14

Trun

— Trun

1. Fassung

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

Gemäss den ORL-Daten von 1970 ist die Bevölkerung in den Jahren zwischen 1950 und 1970 annähernd konstant geblieben. Auch in der Beschäftigtenstruktur sind kaum Verschiebungen festzustellen. Der ausserordentlich hohe Anteil des zweiten Sektors (Industrie) von mehr als 60 % deutet auf die wirtschaftliche Bedeutung der Truns AG hin!

Erhaltungshinweise: In den Gebieten G 1 und G 3 sollen gemäss dem allgemeinen Erhaltungsziel A keine Veränderungen (Neubauten, Umbauten) an der Bausubstanz zugelassen werden. Neubauten sind in G 2 gemäss dem Erhaltungsziel B möglich. Dabei muss unbedingt der Strassendorf-Charakter des Gebiets bewusst gefördert werden; wesentlich ist, dass allfällige Neubauten sich nicht nur in der Stellung (z.B. Uebernehmen der Front), sondern auch in den Dimensionen der bestehenden Bebauung unterordnen. Südlich des alten Siedlungsgebiets (U-Zo IX) sollte auf Wohnbauten verzichtet werden; kleine Gewerbebauten mit beschränkter Höhe (zwei Geschosse) und Ausdehnung sind möglich. In U-Zo VIII und U-Zo X sollte mittels Gestaltungs- oder Quartier-Plan versucht werden, der Zersiedelung Herr zu werden und eine neue, eigenständige Siedlungseinheit zu schaffen. In allen übrigen Umgebungen mit Erhaltungsziel a sollte auf Neubauten verzichtet werden.

Ein besonderes Problem stellt der zeitweise sehr starke Durchgangsverkehr durch das sehr enge Dorfzentrum dar: Aus der Sicht des Ortsbild- und des Landschaftschutzes kommt als Umfahrungsstrasse nur der Bau eines Tunnels in Frage: Der westliche Eingang läge 80 Meter westlich des "Hofs" (E 1.0.3), der östliche Eingang ca. 100 Meter östlich der Kapelle St. Anna (E 2.0.8).



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

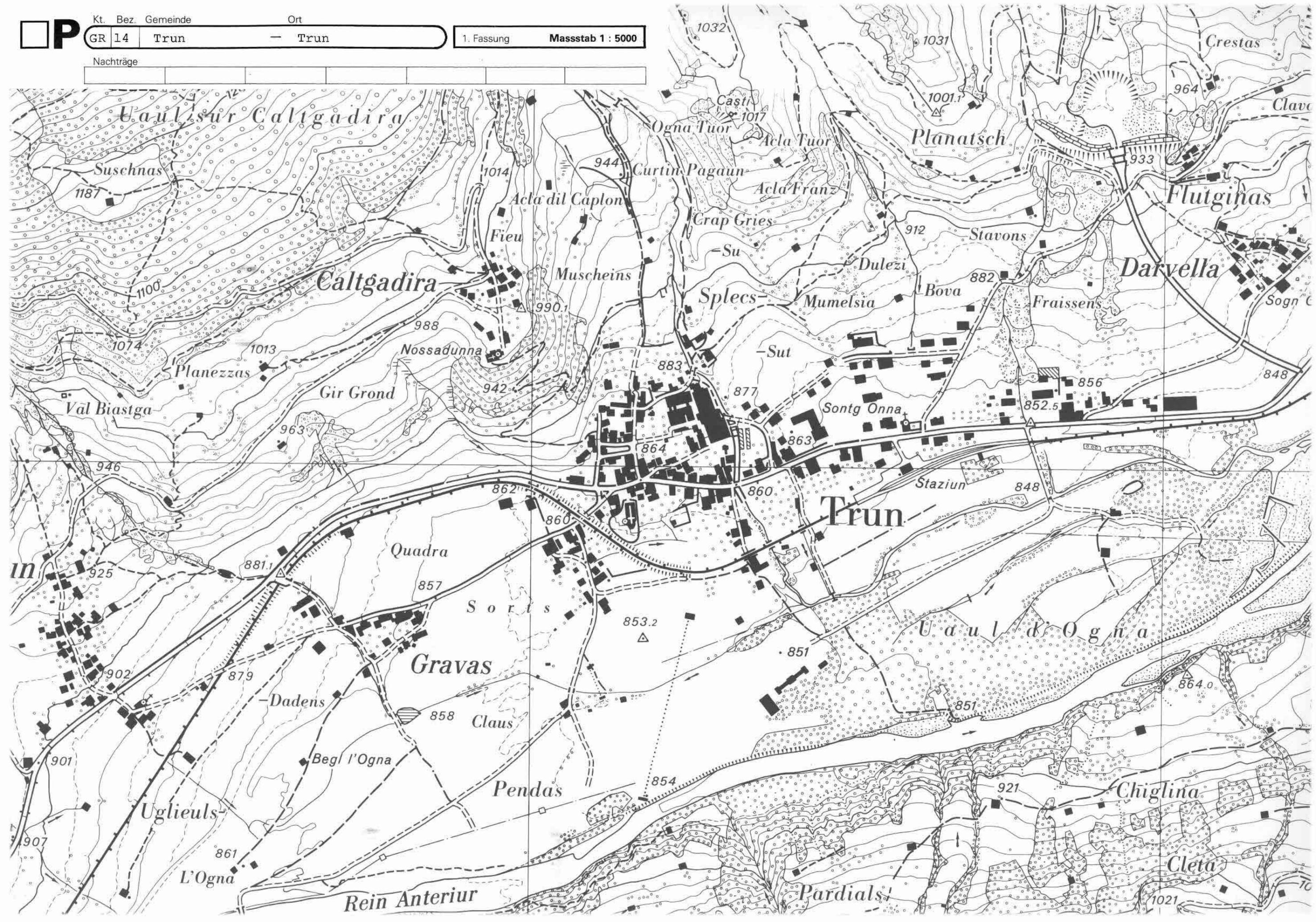
GR 14 Trun

— Trun

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

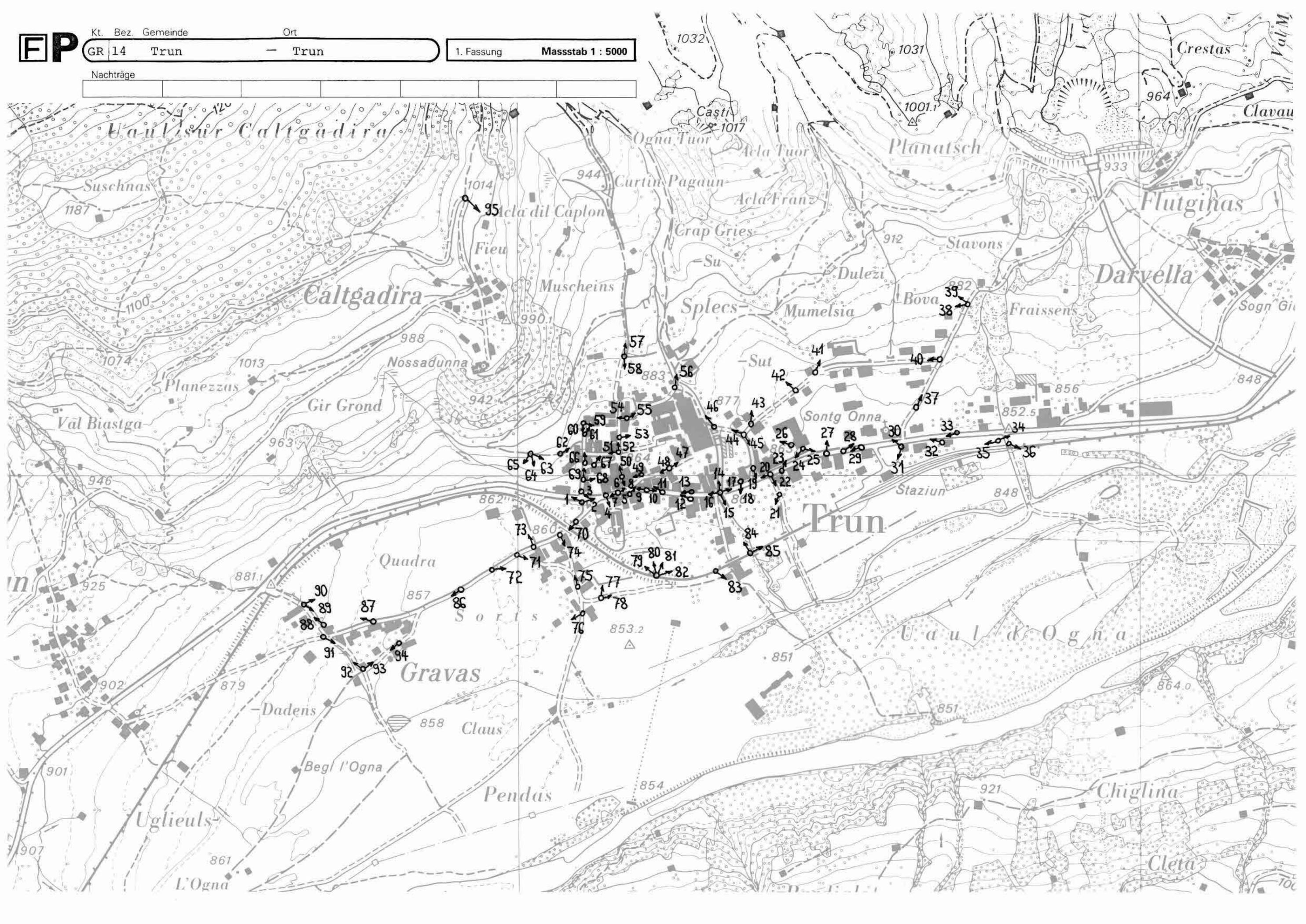
GR 14 Trun

— Trun

1. Fassung

Massstab 1 : 5000

Nachträge



Uaul sur Caltgadira

Suschnas

1187

Caltgadira

Val Biastga

Gir Grond

946

881.1

Quadra

Gravas

Dadens

Claus

Uglieuls

861

L'Ogna

Pendas

854

Chiglina

Cleta

Splecs

Trun

Sontg Onna

Staziun

Darvella

Flutginas

Crestas

Clavau

Planatsch

Ogna Tuor

Acla Tuor

Acla Franz

Grap Gries

Muscheins

Dulezi

Stavons

Fraissens

Sogn Gi

Fieu

Muscheins

Splecs

Mumelsia

Bova

Fraissens

Sogn Gi

Nossadunna

Quadra

Sorlis

Uaul d'Ogna

Chiglina

Cleta

1187

1074

1013

988

963.1

862

857

858

901

907

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

860

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287

288

289

GR

14

Trun

— Trun

4066 4068



1



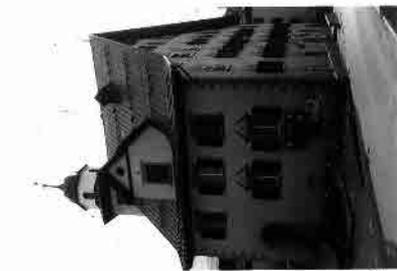
7



13



2



8



14



3



9



15



4



10



16



5



11



17



6



12



18

GR

14

Trun

— Trun

4066



19



25



31



20



26



32



21



27



33



22



28



34



23



29



35



24



30



36

GR 14 Trun

— Trun

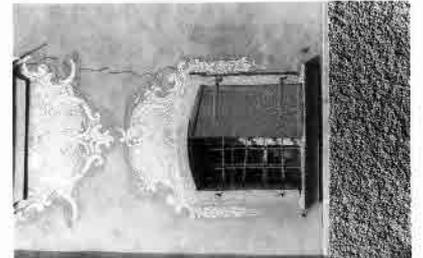
4066 4067



37



43



49



38



44



50



39



45



51



40



46



52



41



47



53



42



48



54

GR 14 Trun

Trun

4067



55



61



67



56



62



68



57



63



69



58



64



70



59



65



71



60



66



72

GR 14 Trun

— Trun

4067 4068



73



79



85



74



80



86



75



81



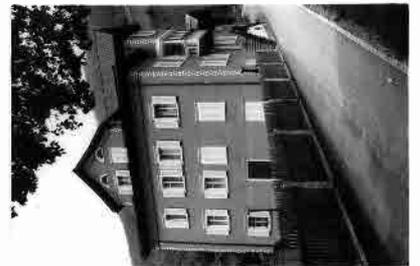
87



76



82



88



77



83



89



78



84



90



91



92



93



94



95



KT	BEZ.	GEMEINDE	ORT
GR	14	Trun	

DATEN

ORTE

..... Caltgadira

..... Campliun

..... Darvella

..... Trun

..... Zignau

Gemeinde: Trun

Bezirk: Disentis

Kanton: Graubünden

Landeskarte Nr. 1213/1193

ORL-GEMEINDEDATEN

[A1]	Einwohner 1970	..... 1607	[A4] [B5]	Sektor 1	1960	..... 17	%	1970	..... 12	%
[A2]	Zuwachs 1960—70 + 2	%	[A5] [B6]	Sektor 2	1960 62	%	1970 66	%
[A3]	Zuwachs 1950—60 - 1	%	[A6] [B7]	Sektor 3	1960 21	%	1970 22	%
[C5]	Entwicklungsfaktor	e	..... 0.88	(Schweizerischer Durchschnitt e = 1; wenn e über 1, liegt die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde von 1960 bis 1970 über dem schweizerischen Durchschnitt)						
[D5]	Altersstrukturfaktor	a	..... 0.71	(Schweizerischer Durchschnitt a = 1; wenn a unter 1, war die Gemeinde 1970 überaltert)						

SCHUTZEMPFEHLUNGEN UND VERORDNUNGEN

Auf Heimatschutzliste A/B: [Bezeichnung]

B: Ortsbild

Auf Kulturgüterschutzverzeichnis nat./kant./lokaler Bedeutung: [Bezeichnung]

kant: - Baseltgia Nossadunna della Glisch (Wallfahrtskirche Maria Licht)

..... - Hof

..... - Kapelle St. Anna - Darvella: Gräberfeld der La-Tène Zeit

..... - Crepault

Im BMR: [Bezeichnung]

Baudenkmäler unter Bundesschutz: [Nummer, Bezeichnung]

893: Kirche Nossadunna della Glisch

435: Klosterhof

Weitere Schutzverordnungen: [falls vorhanden]

kantonale Unterschutzstellung: Ruine Ringgenberg; Hügel Crepault bei Trun



